

Homilie zu Gal 5,1.13-18 und Lk 9,51-62
13. Sonntag im Jahr (Lesejahr C)
2.7.1995 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

man kann diese Worte des Evangeliums kaum hören, ohne das Gefühl zu bekommen, man würde als normal empfindender Mensch von links nach rechts geschubst, von rechts nach links geschubst, von hinten nach vorne, von vorne nach hinten. Was ist denn da noch normal? Es geht um Berufung, und da bleibt nichts normal.

In der Lesung hat's geheißen (v 16): "Ich sage" - und das heißt eigentlich: es gibt eine Bundesverpflichtung Israels und ihr habt an dieser Bundesverpflichtung teil und ich rede jetzt als der Herr des Bundes und als solcher sage ich euch - " d e m G e i s t n a c h w a n d e l t ! " Und was die Begierden des Fleisches anlangt, ist nur zu bemerken: Nicht ist's, daß man euch noch auffordern müßte 'tut's nicht', weil das selbstverständlich ist, daß ihr so etwas nicht tut.- Wie ist das zu verstehen?

Fassen wir's an beim Begriff Fleisch. Wir haben es öfter schon gehört, aber man muß es wohl wieder und wieder hören: In der Heiligen Schrift ist der ganze Mensch Fleisch. Das heißt der Sache nach: So ist er geboren, daß er Nöte hat, und er braucht das Not-Wendige, und das muß er sich holen jeden Tag und jeden Tag, mit jedem Atemzug. Und das heißt, so hart das klingen mag: So wären wir von Geburt an ganz normal und selbstverständlich Egoisten, ichsüchtig. Man muß es harmlos sagen, streng sagen; in den Ohren des einen klingt es furchtbar, für den andern ist es pure Normalität. Wir sind ich-süchtig, wir brauchen und brauchen Güter zum Verzehr. Auch die Formel kennen wir längst: Brot zum Essen, Gewand zum Kleiden, Haus zum Wohnen. Wir können uns da nicht herausholen, das geht ja gar nicht, das sind und bleiben wir doch. Wahr ist, durch eigene Anstrengung - früher wurde das Aszese genannt - schaffen wir das nicht. Wer's probiert, der wird am Ende verzweifeln an sich. Wir kriegen den Egoismus nicht los, wir sind ichsüchtig.

Aber das gibt's etwas, davon ist zu reden, und die Bibel redet davon: Es gibt B e r u f u n g durch Gott. Und Gott ist ein Herr. Als Herr beruft er uns als seinen Knecht, als seine Magd. Und er ist einer, der als Herr, der beruft, möchte, daß wir sein Wohlgefallen tun. Da fragt er nicht nach unserm Egoismus, nach unserer Ichsucht. Er will, daß wir sein Wohlgefallen tun. Nun ist's fast wie eine Lust, das einmal zu probieren. Sein Wohlgefallen ist, seinem Wesen gemäß, retten aus Not und Heimat bereiten, "suchen und retten, was verloren ist", und Heimat bereiten den Geretteten.

Das könnte man ja einmal probieren, so ganz abseitig ist das doch wieder nicht. Nun aber heißt es: Sei dir im klaren, das ist allerletzt, aufs ganze gesehen, eine Zumutung. Die harte Formulierung solcher Zumutung heißt: Verlasse deine Egoismus, deine Ichsucht, "geh du aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft, deinem Vaterhaus, verlasse alles" (Gen 12,1). Das ist radikal und total. Und das ist eine Zumutung. Das kann der Mensch gar nicht, nein, er kann's nicht. Aber der da beruft, der vermag's mit dir. Der vermag dich dahin zu locken, dich, deine Kräfte, deine Intelligenz, deine Begabungen, deine Gesundheit, dein Leben einzusetzen für andere. Frag nicht nach Vollkommenheit, nicht danach fragen! Tu das kleine bißchen hier und jetzt. Hier und jetzt da beispringen, hier und jetzt dort zur Verfügung stehen, hier und jetzt "das Leben einsetzen". Eine große Formel, das Leben einsetzen, aber das ist gemeint: diese augenblickshafte Zumutung nicht zurückweisen, sondern sich ihr ergeben - und jetzt sage ich: mit Lust, mit Freude. Ich muß ja nicht vollkommen sein, muß nie vollkommen werden, es genügt, nur grad hier, jetzt, bei der Gelegenheit das bißchen zu erbringen gegen den Strich. Und das ist dann "sein Leben einsetzen" für andere. Retten die Verlorenen und ihnen Orientierungsstelle sein, Heimat bereiten, nur das ist es.

Dann heißt es also: Jetzt sag ich's euch, ihr Israel: Eure Berufung heißt: den Geist annehmen, sich ihm ergeben. Und gemäß dem Geist wandeln, heißt handeln bei Gelegenheit, Gelegenheit, Gelegenheit, nicht mehr. Und dann: Macht euch keine Gedanken um die Begierde eures Fleisches - "Fleisch" recht verstanden jetzt - macht euch um euren Egoismus, eure natürliche Ichsucht keine Gedanken: die wird augenblicks für einen Augenblick vergessen. Das genügt völlig, wieder mal für einen Augenblick vergessen, und du hast was Gutes getan für einen Augenblick. Denk nicht an Vollkommenheit! Gehorche augenblicks, im Augenblick dem augenblick-lichen Gott, und das heißt, du wirst die Begierden des Fleisches augenblicks hintansetzen, nicht zum Zug kommen lassen. Du wirst dein Leben einsetzen für den Augenblick und wirst Leben gewinnen. Es wird dir noch zur Lust gereichen, dein Leben einzusetzen, weil du ahnst und spürst, daß du dein wahres Leben gewinnst. So ist dieser Gott der Berufung: Er gibt überreichen Lohn dem, der sein Leben einsetzt. Den läßt er das Leben, das wahre, gewinnen. - Das steckt hinter den ungeheuren Sätzen des heutigen Evangeliums und diesem Satz in der Epistel: "Ich sage euch, wandelt dem Geist gemäß", und das mit dem Begehren des Fleisches laßt auf sich beruhen; der euch beruft, wird damit fertig werden.